



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVIII. Capitel. Etliche Exempel auff vorige Lehr:

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Zugenden mercken / vnd vns also er-
munttern.

Diß soll die Frucht vnd Nutzbarkeit vn-
serer Predig seyn / spricht er endlich / daß
wir immer auff andere sehen / vnd ihre
Zugenden abmercken / dann in dem be-
stehe die Vollkommenheit der Demuth.
Ob dir schon ein grössere Genad erwannt
von Gott gegeben worden / wirstu doch viel
finden / darinn er dich vbertrifft / wenn du
fleißig auffmerckest. Kanst du mehr ar-
beiten / oder fasten / als er / so vbertrifft er
dich vielleicht in Gedult / in Demuth / in
Lieb. Nicht gedencke den gansen Tag an
das / so du hast / sonder befeisse dich zu
wissen / was dir manglet / vnd sehe was
andere haben vnd du nicht hast / solche Ge-
danken halten dich in der Demuth / ver-
reiben die Faulheit / zünden an den Euffer /
vnd Begierd vollkommen zu werden. So
viel Bernardus. Diesem getrewen Nach
wollen wir nach geleben / vnd also werden
wir vollkommene Religiosen seyn.

Das XVIII. Capitel.

Etliche Exempel auff vorige Lehr:

Heronymus Platus schreibt ein sehr
seines vnd nutzliches Exempel zu vnserm
vorhaben / von einem Fürsten in Franck-
reich Nabaudo / welchen der gütige Gott
mit anschullichem Wunderwerck zum geist-
lichen Standt beruffen. Dieser konte /
eines guten Tisches lang zuvor gewohnt /
die strengigkeit des Ordens / vnd sonderlich
grobe Speiß nicht vertragen / darumb
ihm selbiger Zeit Abt Porcarius besonder

Lib. 3. de
bono
stat. re-
lig. c. 16

Essen ließe zurichten / dauon er doch je län-
ger / je magerer ward. Eins tags trägt
sichs zu / daß die Brüder trucken Brodt /
vnd Bonen assen / vnder sahe zween alte
Männer / deren einer zwey Schlüssel am
Halß trug / der ander in Mönchs Kleydern
ein Crystalline Büchse in der Hand. Diese
giengen im Refector von einem zum an-
dern / vnd gaben einem jeden etwas Speiß
auff der Büchsen / vor ihm giengen sie a-
ber hin / vnd sahen mit zornigem Gesichte
auff ihn. Nabaudus schreyet heimlich
ein wenig auß der Schlüssel dessen / der ne-
ben ihm sasse / versuchre es / vnd empfaude
solche Süßigkeit / dergleichen er sein lebtag
nimmer in allen Speissen gekostet hette.
Als er diß zum drittenmal gesehen / gieng
er zum Abt / fragte fleißig was diese für
zwey Arten waren. Der Abt verstandt
baldt / daß der ein der S. Petrus / als Pa-
tron: der ander aber Honoratus des Clo-
sters Stifter war / die Ursach aber / war-
umb sie ihm nichts geben / war die / weil
er die gemeine Strengigkeit in der Speiß
mit den anderen nicht hielt. Da nahm
ihm Nabaudus ernstlich für / andern fort-
hin gleich zu leben / vnd befand solches viel
leichter / als er sonsten vermeynt hette / sahe
auch darnach baldt beyde Heiligen wieder /
bekame von ihrer Speiß / wie die andern /
vnd ward in aller Arbeit / vnd Strengig-
keit sehr gestärcket.

In meinem Orden / schreibt Ex- Lib. 7.
sarius / war ein Physicus oder Arzt Dial. 6.
mehr de Schein als dem Werck 48.
nach ein Mönch / der ließe off t
auß dem Closter den Leuten mit
Arzney zu dienen / vnd ließe
sich selten / außser den hohen Jes-
ten bey den Brüdern finden. An
einem

einem vnser L. Frawen Festag stüde er mit andern des Nachts/ vnd psallirte / sahe das die allerheiligste Jungfraw sehr glanzed vnd herlich zum Chor eingienge / allen Brüdern mit einem Silbernen Löffel auß einer Büchsen / weiß nicht was in Mundt thäte. Da sie aber zu ihm came / gieng sie vorüber vnd sprach: du solt nichts von meiner Latwergen haben / weil du ein Arzt bist / vnd sonst viel Ergezlichkeiten suchest. Er sahe ihr trawrig nach vnd erkannte sein Schilde. Wolte auch von der Zeit an nimmer auß dem Closter gehen / als wenn es ihm durch den Gehorsamb gebotten ward / entzoge ihm daß gleichen auch alle andere Tröstungen. In nechstfolgendem Fest besuchte die Heilige Maria abermahl ihre Diener / vnd da sie zu diesem came stundt sie still / vnd sprach / weil du dich gebessert vñ meine Arzney den deinigen vorgezogen hast / siehe so nimb von meiner Latwergewie die andern. Als er davon schmeckte / empfand er ein solche Süßigkeit / vnd Andacht / daß er darnach gern in der Gemeind verbliebe / vnd alle Fleischliche Ergezlichkeiten achtete als Kohl. Dieser Saft / wie der Author sagt / ist die Gnad der Andacht gewesen / welche alles im Orden süß vnd wol schmeckend zu machen pflegt.

4. Dial.
c. 20.

Noch ein ander Exempel erzehlt jetztgedachter Author / von einẽ sehr zarten Cleric /

der sich gehn Claravall ins Closter begeben / Gott zu dienen. Dieser konte das Comuent Brodt nicht essen / welches damahlen sehr grob / vnd raw war / wie dann auch die Erbsen / vnd entsatzte sich nit allein ab de Hunger / sonder auch vor der Grundt des Essens. In einer Nacht liesse sich ihm sehen der Herz Jesus / hatte ein solchs Stück Brodt in der Handt / vnd sprach: iße diß Brodt: Er aber antwort: Ach Herr / ich hab nie kein Gersten Brodt können essen: da nahm der Herz das Brodt / dunckte es in seine Sentel / vnd gab es ihm zu essen. Als er es versucht / war es in seinem Mund so süß / wie Hönig / vnd von der zeit an genosse er der gemeinen Speiß mit lusten.

In den Jahrbüchern des H. Francisci listet man von der berühmten Zusammenkunft / oder Capitel / welches Marten Closter genemt worden / weil die Zelten von Marten / oder Sergen auß Bingen vnder dem freyen Himmel auffgeschlage / daselbst auff die fünf tausend / darunter auch der H. Dominicus / zusammen kommen waren / daß ein solcher Eyffer vnter den Brüdern gewesen / daß man sie mit Gewalt zähmen müssen. Als nun der Heilig Vatter verstanden / daß etliche eyserne Wammes / Panzer von Ringen gesochet / eyserne Ring vmb die Lenden geschmiedet antrugen (davon dann viel erkranket / vnd zum geistliche Amptern vnüchtig wurde) hat er in kraft des heiligen Gehorsams befohlen solche Instrumenten der Bußwerck vor sich zu bringen: Vñ seynd dergleiche Waffe fünf hundert gefunden worden. Weil aber der Eyffer viel zu groß / haben die versamblete Vätter fleißig gerahrschlagt wie der Orden mögte in seinem Flor / vnd Bestand erhalten werden. Eben zur selbigen zeit (wie dem

p. 114.
33 Chro
S. Franc.

H. Mann von Gott offenbahret worden) seynd in einem Spital / zwischen der Stadt Aßiß / vnd der Kirchen Portiuncula / auff die achsehen Tausend höllische Geister zusammen kommen / da ein jeder auff sein bestes vorgeschlagen / auff was weiß doch der Orden des H. Francisci mögte zertrēnt / vnd bestritten werden. Da sänge einer also an zu reden: Der Franciscus vnd seine Ordensgenossen hassen die Welt / vñ was darinn ist so gar / lieb auch Gott so inbrünstig / diene ihm / betten / vnd bestreite den Leib also hefftig / daß wir anjese nichts wider sie schicken werden. Wolt ihr mir aber folgen / vnd nit vergeblich euch bemühen / so wartet gedültig biß er Franciscus todts verschieden / vnd der Hauff der Brüder sich mehren thut. Als dann wollen wir dran seyn / daß sich leichtfertige Jünglingen / alte vom A-

del / die in Wollüsten erzogen / vnd guter Tag gewohnt: Item auffgeblasene gelehrte Männer / vnd die barwfällig vnd frantch seynd / ohn einige Begierd der Vollkommenheit in Orden begeben / vnd sie werden ihr Ehr vnd Ansehen zu erhalten / vnd die Zahl zu mehren / alle ohn nachdencken auffnehmen. Als denn wollen wir solche anreizen zur eignen Lieb / zu weltlichen Lüsten / zur Begierd der Wissenschaft / vnd Ehr / vnd also werden wir vns an ihnen rechnen / vnd ihrer sehr viel vnder vnsern Gewalt bringē. Dieser ist von der ganzen höllischen Gesellschaft gütelich / vnd gern angehört worden / mit getröster Hoffnung.

dis im Werck zu versuchen.

✠✠✠



De